

1/1	wettbewerbe aktuell 5/91	
	Bln	305

Städtebaulicher Ideenwettbewerb Hauptzentrum Berlin - Hellersdorf

- Auslober:** Magistrat von Berlin
- Wettbewerbsbetreuung:** Freie Planungsgruppe Berlin GmbH
- Zulassungsbereich:** Bundesrepublik Deutschland
- Teilnehmer:** Hochschulabsolventen der Fachrichtung Architektur/Stadtplanung
- Beteiligung:** 61 Arbeiten
- Preisgerichtssitzung:** 14./15. Februar 1991
- Fachpreisrichter:** Stadtplaner Prof. Egbert Kossak, Hamburg (Vors.)
Architektin Dr. Ute Baumbach, Rostock
Architekt Joachim Ganz, Berlin
Architekt/Stadtplaner Prof. Alexander Henz, Zürich
Landschaftsarchitekt Günter Kretzschmar, Dresden
Architekt Jürgen Sawade, Berlin
- 1. Preis:** Andreas Brandt · Rudolph Böttcher, Berlin
DM 62 500,-
Mitarbeiterin: Liliana Villanueva
- 2. Preis:** Andrew Alberts · Rainulf Elmpt · Axel Heintz · Jörg Liebmann,
DM 50 000,-
Berlin
- 3. Preis:** Klaus-Wilhelm Schadow, Esslingen
DM 37 500,-
Mitarbeiter: Nicola Allmendinger · Michael Czarnetzki · Axel Gerlinger
- 4. Preis:** Horst Hielscher · Bernward Derksen,
DM 30 000,-
Berlin
- 5. Preis:** Prof. Rainer W. Ernst · B. Multhaupt, Berlin
DM 20 000,-
Mitarbeiter: Klaus Schäfer
Modellbau: F. Mauch
- 1. Ankauf:** Martin Schwacke · Sigismund Sliwinski · Jörg Lenschow,
DM 15 000,-
Berlin
- 2. Ankauf:** Volker Kamrath · Michael Kny · Reinhard Schmidt · Thomas Weber,
DM 15 000,-
Berlin
- 3. Ankauf:** Morpho-Logic - Ingrid Burgstaller · Michael Gebhard, München
DM 10 000,-
Landschaftsgestaltung: Ulrike Widmer-Thiel
- 4. Ankauf:** Lamm · Weber · Donath, Stuttgart
DM 10 000,-
Mitarbeiter: Conran Roche Architekten London (S. Moss crop ·
J. Lambert · G. McKenzie · P. Marshall · J. Pile · R. Doone)

Preisgerichtsempfehlungen:

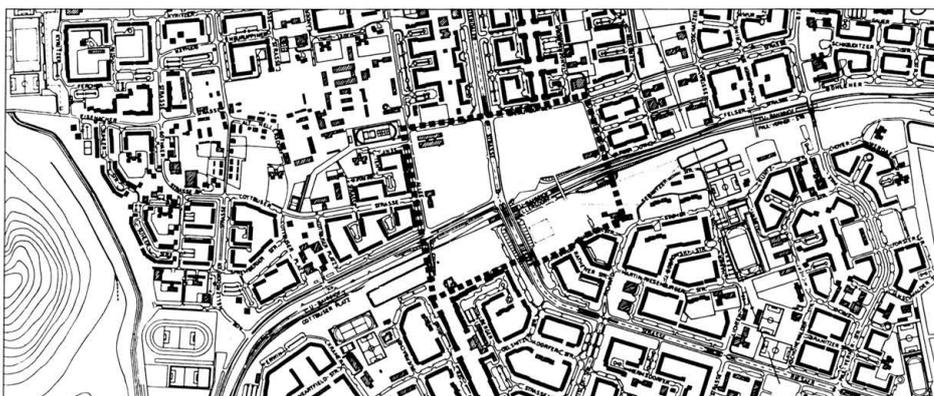
- Die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Planung für den Aufbau des Zentrums Hellersdorf zu machen und die Verfasser mit der weiteren Ausarbeitung des städtebaulichen Entwurfs und von Grundlagen für die Durchführung von Investorenauswahlverfahren zu beauftragen.
- Die Verfasser des 1. Preises sowie die Verfasser der anderen Preise sind an weiteren Planungsleistungen für die Erstellung von Bauvorhaben des 1. Bauabschnittes und gegebenenfalls weiterer Bauabschnitte zu beteiligen oder sind, soweit dies kommunalpolitisch erwünscht ist, an konkurrierenden Planungsverfahren (Realisierungswettbewerben) zu beteiligen.
- Umgehend die organisatorischen Voraussetzungen für die bauliche Umsetzung der städtebaulichen Planung zu schaffen.
- Die planerischen und technischen Voraussetzungen für den Rückbau der Riesaer Straße, der Stendaler Straße sowie der Hellersdorfer Straße zu zweispurigen Stadtstraßen mit angemessener städtebaulicher Fassung auszuarbeiten.
- Für die Gestaltung des Grünzuges südlich der U-Bahntrasse einen beschränkten landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerb durchzuführen.

Aufgabenprogramm:

Die Großsiedlung in Berlin-Hellersdorf ist Teil des neuen, 2780 ha großen Stadtbezirkes, der aus den Ortsteilen Hellersdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf besteht. Der im Jahre 1986 gegründete Stadtbezirk ist der östlichste Berlins. Er grenzt an den Kreis Stausberg des Bezirkes Frankfurt (Oder). Die Entfernung zum Stadtzentrum von Berlin beträgt ca. 15 km. Das Neubaugebiet wird von einer für Berliner Verhältnisse lebhaften Topographie mit Höhendifferenzen bis zu 12 m geprägt. Die Großsiedlung liegt östlich des Landschaftsraumes des Wuhletales und des Bauschuttberges Kienberg, die den zukünftigen Wuhlepark bilden soll. Das Neubaugebiet von Hellersdorf ist in das Hauptgrünssystem des Ostraumes von Berlin einbezogen. Westlich des Standortes verläuft das Wuhletal mit drei aufgeforsteten Bauschuttkippen, Flächenaturdenkmälern, Wanderwegen und Sportanlagen in Nord-Südrichtung bis in das Köpenicker Erholungsgebiet. Östlich befinden sich die landwirtschaftlich genutzten Grünbereiche um den Ort Hönow mit seiner kleinteiligen Bebauung und seinen Gärten. Der das Wettbewerbsgebiet durchziehende Hellersdorfer Hauptgraben setzt sich in dieser Richtung mit Aufforstungsflächen, Weihern und Pfuhlen fort und verbindet so den Landschaftsraum von Wuhle und Kienberg mit dem Bereich Hönow/Mehrow.

Anlaß des Wettbewerbes ist es, städtebauliche Ideen und Gestaltungsvorschläge für das Hauptzentrum des Neubaugebietes im Stadtbezirk Hellersdorf zu erhalten. Der Aufbau der Großsiedlung Hellersdorf mit 46 000 Wohnungen begann in den 80er Jahren. Davon wurden bis heute 38 000 Wohnungen für ca. 110 000 Einwohner sowie der Großteil der kommunalen Einrichtungen im Bereich soziale Infrastruktur und der Bau einer U-Bahn realisiert. Das Angebot an kommerziellen Versorgungseinrichtungen, insbesondere Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistung und Kultur ist hingegen nur ansatzweise vorhanden. Nördlich des U-Bahnhofes Hellersdorf wurde eine etwa 20 ha große Fläche für ein Stadtzentrum freigehalten, dessen Realisierung wegen der den Wohnungsbau favorisierenden Prioritäten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurde. Mit der Schaffung einer städtischen Mitte als Ort des öffentlichen Lebens sollen Wohnwert und Attraktivität der ganzen Siedlung wesentlich gesteigert werden. Im neuen Zentrum sollen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen, ein Finanzamt, ein Hauptpostamt, ein Schwimmbad, Wohnungen und mehrere kulturelle Einrichtungen in einer innerstädtischen Nutzungsmischung entstehen. Das Programm umfaßt im einzelnen:

- Einzelhandel 47 000 qm BGF
- Dienstleistungen 3 500 qm BGF
- Gastronomie 2 600 qm BGF
- Verwaltungsbauten 39 200 qm BGF mit Rathaus, Finanzamt und Postamt
- Kulturelle Bauten 7 600 qm BGF mit Bibliothek, Kulturzentrum und Kunstamt mit Galerie
- Freizeiteinrichtungen 10 900 qm mit Stadtbad und Kino
- mindestens 540 KFZ-Stellplätze
- mögliche Programmweiterung Büroflächen, Hotels und Wohnungen insgesamt 160 000 qm.



LAGEPLAN M. 1: 25 000

1. Preis: Andreas Brandt
Rudolph Böttcher,
Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

Das Projekt wird in überzeugender Weise den beiden Hauptaspekten der Aufgabenstellung gerecht: Erstens der sensiblen und differenzierten Verknüpfung des neuen Zentrums von Hellersdorf mit den bestehenden Siedlungsteilen sowie der Entwicklung von Eigenständigkeit und überörtlicher Erkennbarkeit. Dieses wird insbesondere erreicht durch die Aufnahme aller bestehenden Wegebeziehungen aus der vorhandenen Bebauung sowie durch die Neuschaffung der sinnvollen Diagonalbeziehungen, welche vom Hauptplatz ausgehen. Dieser Hauptplatz mit den Abmessungen der heutigen Straßenraumbreite der Stendaler Straße schafft die räumliche Überbrückung des Grünraumes zum

südlichen Siedlungsteil. Zugleich formuliert er die Öffnung des dichten, städtisch angelegten Zentrums zum Grünraum.

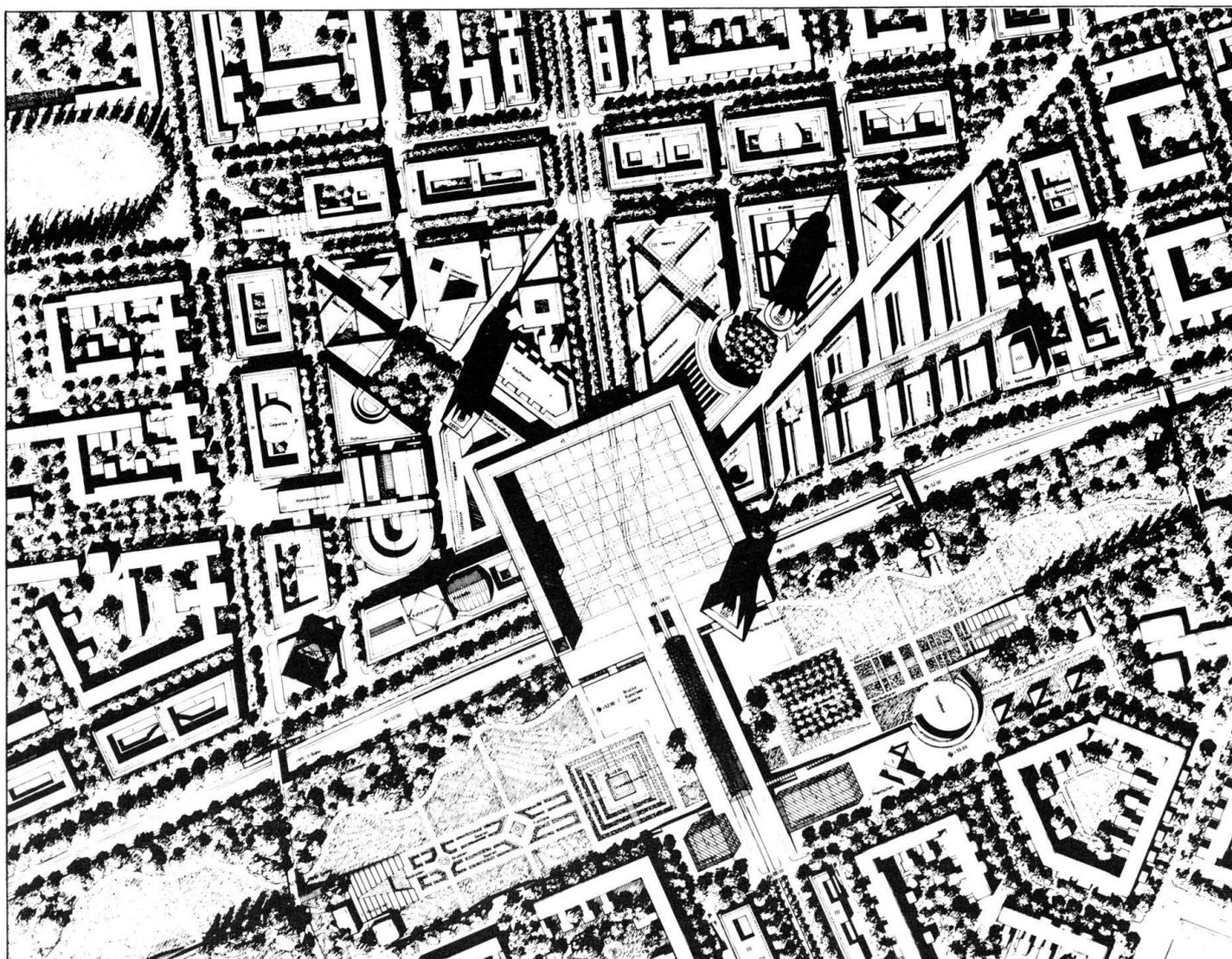
Hervorzuheben ist die Klein-Maßstäblichkeit der flächigen Zentrumsbebauung, deren Gassen, Straßen und interne Parkräume eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten lassen. Allerdings kommt es durch die Geometrie der Wegeführungen und Plätze zum Teil zu komplizierten Grundstücks- und Bauformen. Die drei vorgeschlagenen Hochhäuser zur Markierung der einzelnen Platzräume werden als Orientierungspunkte positiv bewertet, wobei die beiden inneren Hochhäuser in der Höhe zu reduzieren wären. Die Erschließung des Zentrums, insbesondere die Verkehrsfreiheit, wirkt überzeugend und ist flexibel den einzelnen Nutzungen anpaßbar.

Die Durchmischung des Zentrums mit Wohnungen ist positiv zu bewerten. Die typologischen Strukturskizzen lassen erwarten, daß hier städ-

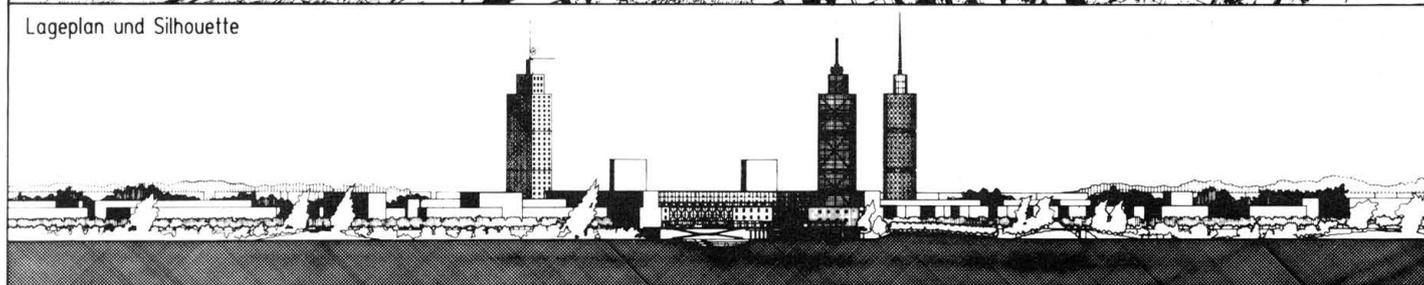
tische Wohnungen von spezifischer Qualität entstehen können, die eine wertvolle Ergänzung zum Angebot der bestehenden Siedlung darstellen. Darüberhinaus sind die Vorschläge zum Weiterbauen am Bestand als "Hellersdorfer Haus" ein bedenkenwerter Beitrag. Die Grundstruktur und Parzellierung des Gebietes läßt abschnittsweise und bedarfsgerechte Entwicklung erwarten, wobei erst ab dem 2. BA die räumlichen Qualitäten des Entwurfs beginnen, wirksam zu werden. Insgesamt scheint die Nutzungsverteilung überzeugend.

Die Arbeit insgesamt besticht durch den Reichtum der städtebaulichen, architektonischen und gestalterischen Angebote sowie ihrer sensiblen und differenzierten Durcharbeitung bis ins Detail.

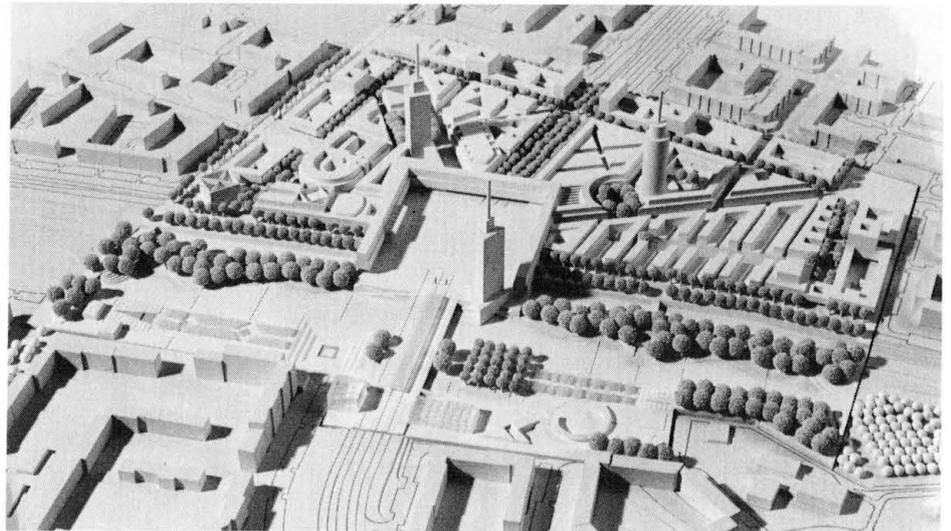
Die differenzierten Plätze lassen erkennen, daß hier der Versuch unternommen wird, über Form und Gestaltung Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen. Straßenbegleitgrün wird sowohl als



Lageplan und Silhouette

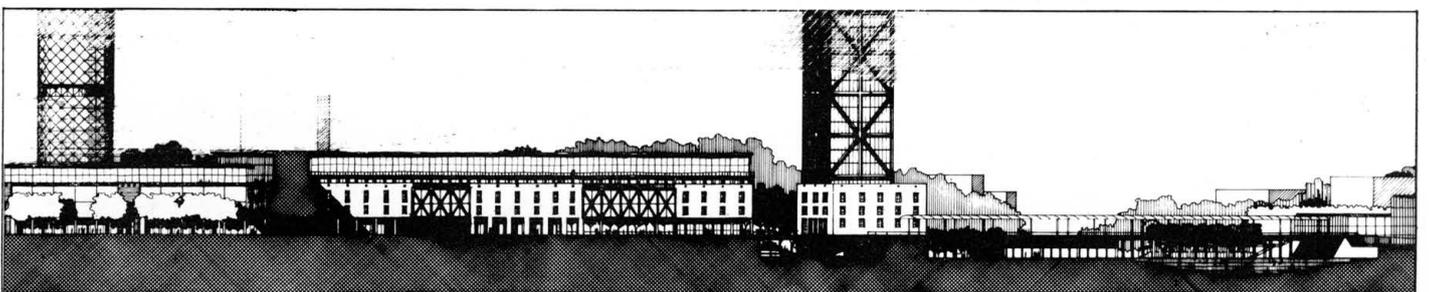
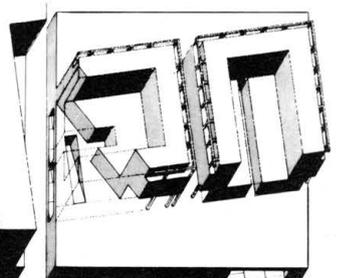
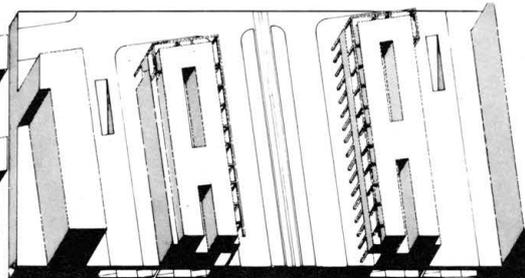
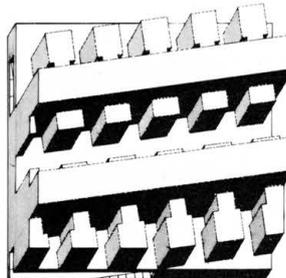
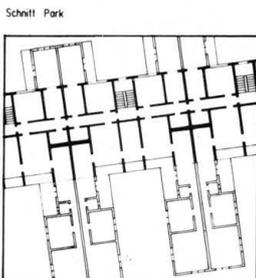
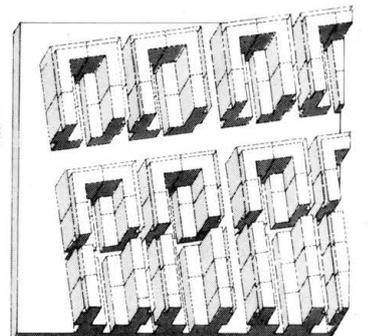
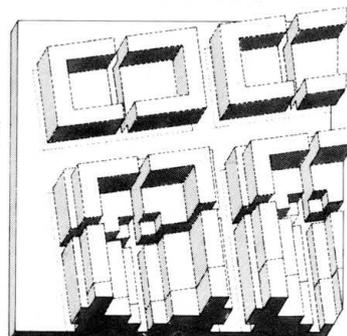
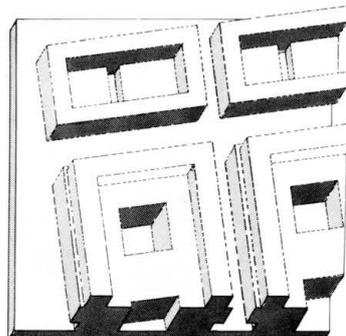
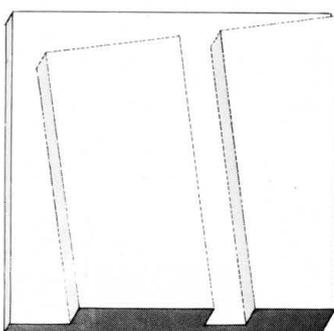
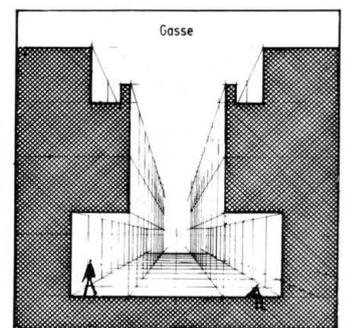
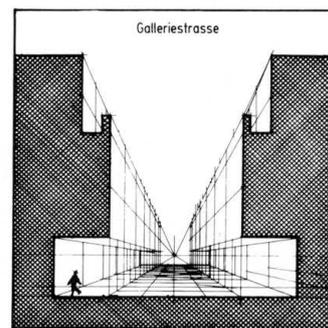
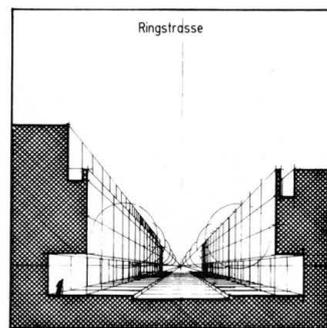
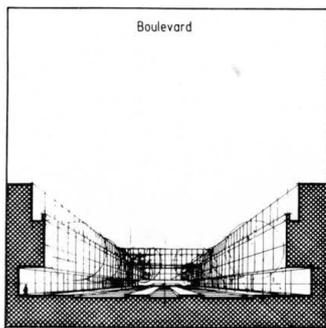


abgrenzendes Gestaltungselement zwischen den Bebauungstypen als auch als weiterführendes Grün in die angrenzenden Wohnbereiche eingesetzt. Herauszustellen ist, daß trotz der starken Kontrastierung zwischen Bebauung und Landschaftsraum dennoch eine Kommunikation zwischen den Flächen durch die Platzöffnung stattfindet. Die geometrische Ausgestaltung der südlichen Flächen vermittelt zwar zum benachbarten Wohngebiet, engt aber die geforderte landschaftliche Gestaltung des überörtlichen Grünzuges ein.



LAGEPLAN
BLOCKSTRUKTUREN
ANSICHT

M. 1: 5 000
M. 1: 2 500
M. 1: 1 000



1/1	wettbewerbe aktuell 5/91	
	BlN	308

2. Preis: Andrew Alberts · Rainulf Elmpt · Axel Heintz · Jörg Liebmann, Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

Die Arbeit stellt ein eigenständiges städtebauliches Konzept vor. Landschaftsplanerische Maßnahmen bilden mit den baulichen Maßnahmen eine Einheit. Die Collage unterschiedlicher Bebauungsstrukturen macht einen Reiz dieser Arbeit aus. Forum und Marktplatz bilden eine großzügige Einheit, eine vielleicht zu großzügige. Die bauliche Grundstruktur für das Händlerviertel ist durch eine eigene Formensprache geprägt, die geeignet ist, eine unverwechselbare Marktatmosphäre zu erzeugen. Spannungsvoll ist die Lage der Kultureinrichtungen und des zurückgesetzten Rathauses am Marktplatz. Die bestehende Riesaer-Straßenbrücke wirkt überdimensioniert. Die Nutzungsüberlagerung von

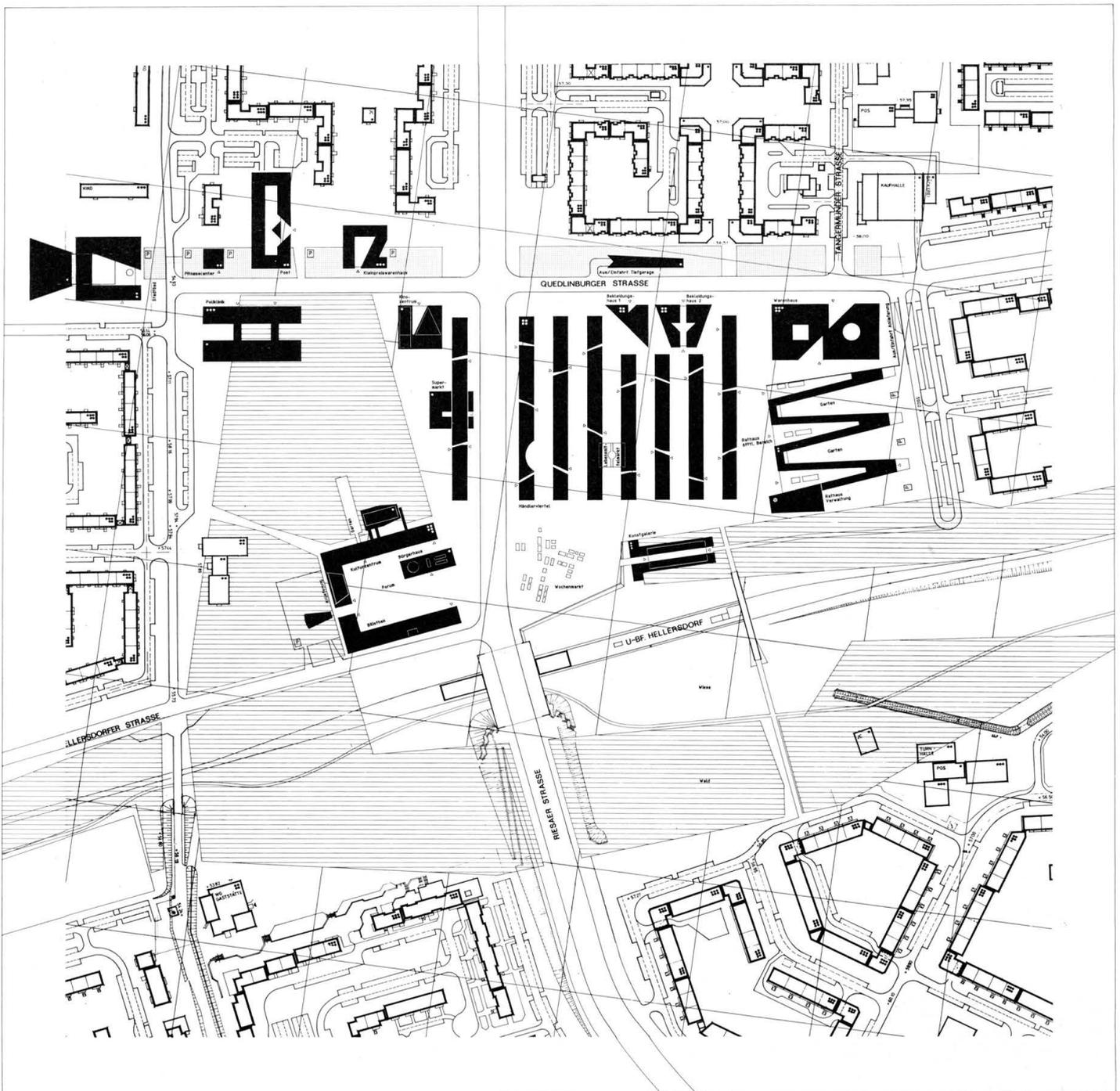
kulturellen Einrichtungen und dem Finanzamt wird positiv bewertet. Gut ist das Prinzip der Anordnung von größeren Handelseinrichtungen längs der Quedlinburger Straße, fragwürdig der Vorschlag für den Lebensmittelmarkt im Händlerviertel. Ein Teil von häufig frequentierten Einrichtungen, wie Post und Warenhäuser, liegt allerdings zu peripher. Wohnungen in den Obergeschossen des Händlerviertels finden eine positive Beurteilung. Das Prinzip der Erschließung und der Parkierung ist brauchbar, aber aufwendig. Der Vorschlag für den 1. Bauabschnitt überzeugt.

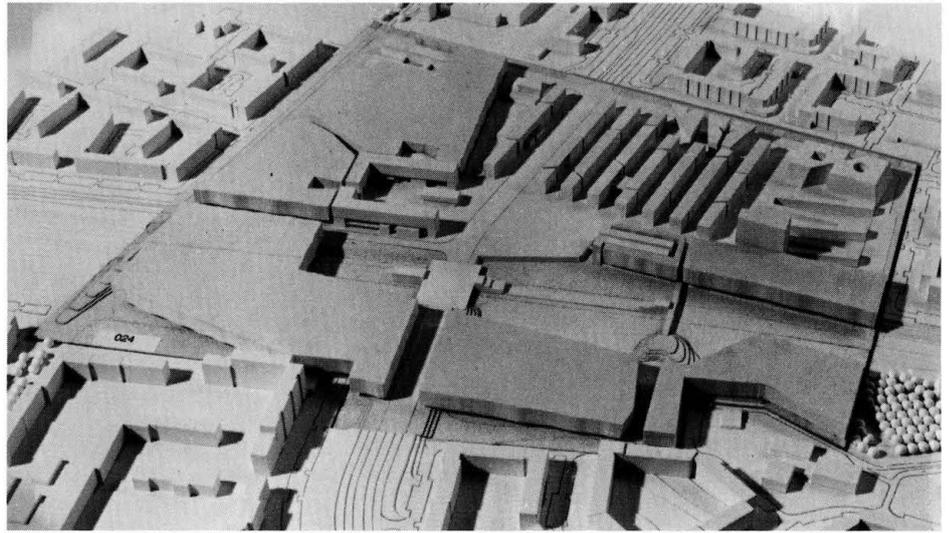
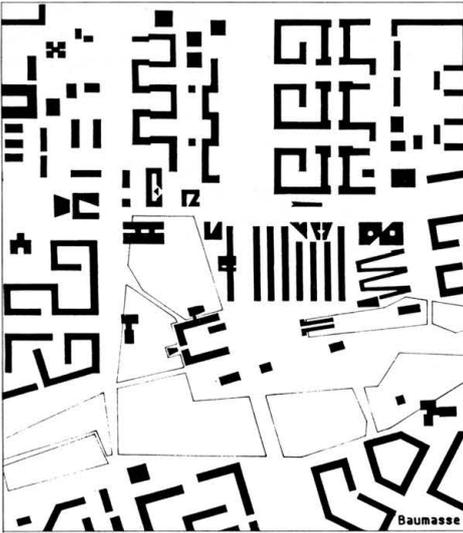
Die Arbeit bietet ein innovatives Gesamtkonzept; leider wird die geforderte Nutzfläche bei weitem nicht erreicht.

Die Qualität des Grünkonzeptes, das die Landschaft in Form von baumbestandenen Flächen als gestaltenden Rahmen für das Zentrum in den Vordergrund stellt, ist besonders hervorzuheben. Der gut gelungenen Verbindung der

Wettbewerbsflächen steht jedoch die Nichtbeachtung weiterer Bezüge zum regionalen Freiflächensystem gegenüber, mit Ausnahme einer Fußwegverbindung nach Alt-Hellersdorf.

LAGEPLAN	M. 1: 5 000
GRUNDRISS	M. 1: 2 500
ANSICHTEN, SCHNITTE	M. 1: 2 500





2-4 Obergeschoss

1 Obergeschoss

Erdgeschoss

Forum

- 1 Garten
- 2 Großer Saal
- 3 Papierausstellung
- 4 Galerie
- 5 Kunstvergnügensäle
- 6 Nebenräume
- 7 Saal
- 8 Restaurant
- 9 Klobieraum
- 10 Studiobühne

Bürgerhaus

- 11 Kleiner Saal
- 12 Informationsbüro

Bibliothek

- 13 Papier-Lese
- 14 Lesesaal
- 15 Lesesaal
- 16 Freizeitsaal
- 17 Lesesaal
- 18 Lesesaal
- 19 Lesesaal
- 20 Lesesaal

Finanzamt

- 21 Geschäftsaule
- 22 Kantine
- 23 Saal
- 24 Aufenthalts
- 25 Büro
- 26 Weiböhne

100 Lebensmittelmarkt

Kellergesch.

Erdgeschoss

1. Wohngesch.

2. Wohngesch.

Dachaufst.

Anst. Marktste.

Händlerviertel

Kellergesch.: Lager, Saniflur
 Erdgeschoss: Einzelhandel, ein- oder zweigeschossig
 1. Wohngesch.: Einzelhandels, Büroläden, Praxen, Kantinen
 2. Wohngesch.: 2-Zimmer Wohnung 12 mit Terrasse (A), 3-4-Zimmer Maisonette Wohnung 12,31 mit Terrasse (A)

Ost Ansicht

West Ansicht

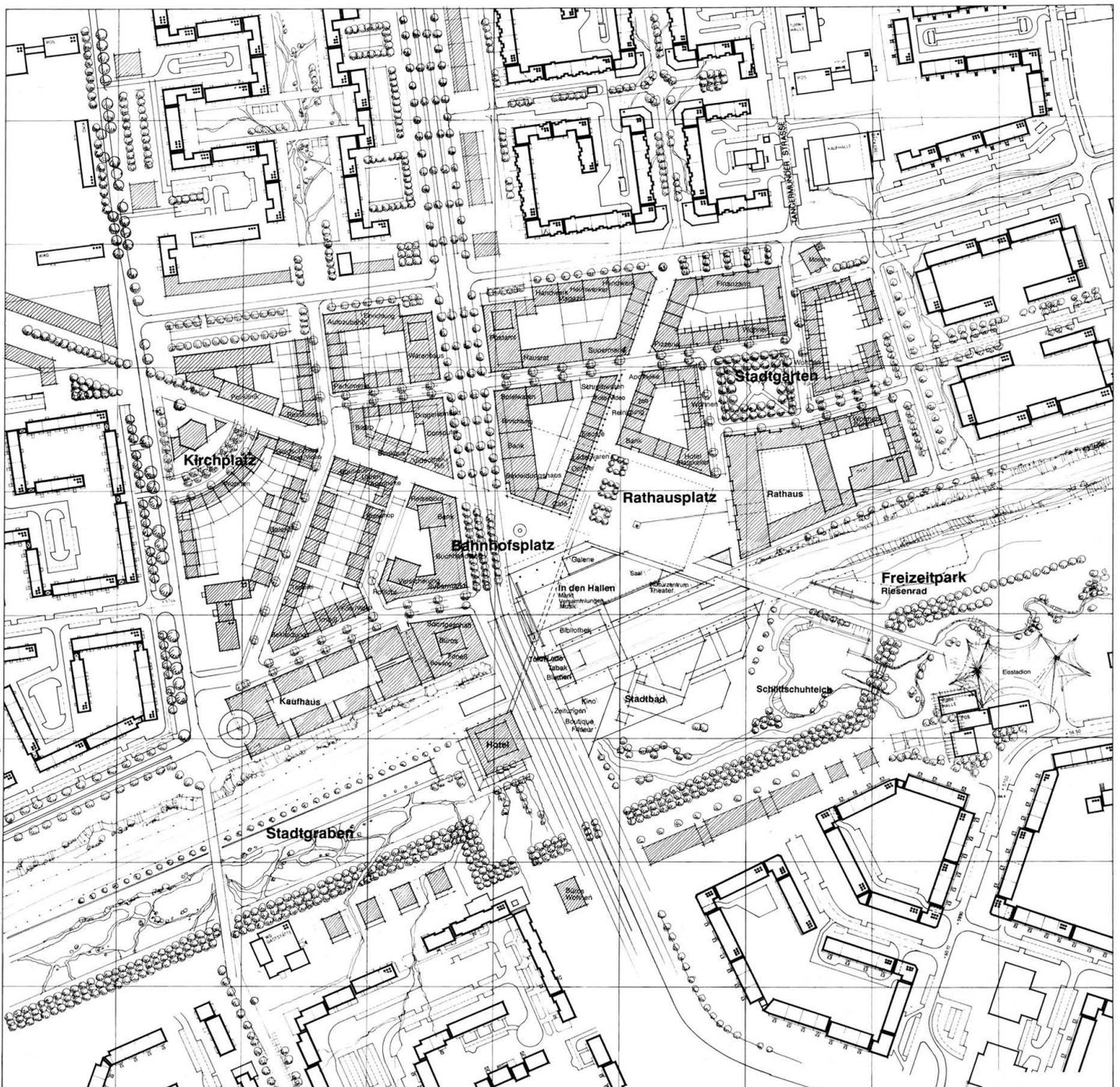
Süd Ansicht

3. Preis: Klaus-Wilhelm Schadow,
Esslingen

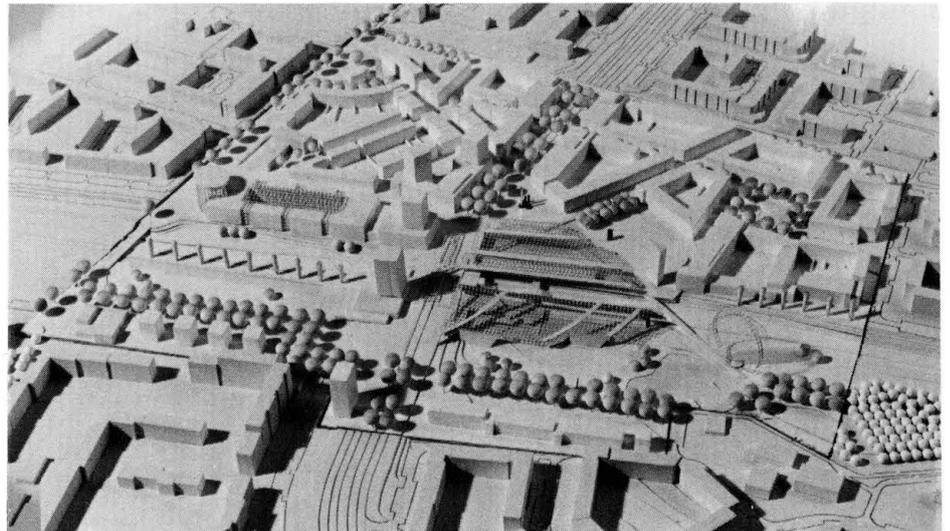
Preisgerichtsbeurteilung:
Die Idee des Entwurfs ist es, von einem Mittelpunkt aus strahlenförmig eine Verbindung zum alten Dorf Hellersdorf und zur bestehenden Fußgängerzone herzustellen. Ausgehend von diesen Achsen werden Straßen und Platzräume entwickelt, wobei deutlich zwischen öffentlichen und privaten Freiräumen differenziert wird. Rings um den U-Bahnhof ist eine Massierung von Baukörpern vorgenommen worden, die den städtischen Charakter und die funktionale Qualität gewährleistet.
Kritikwürdig ist die etwas abseitige Lage des Kaufhauses, während die Verbindungen von kulturellen und Freizeiteinrichtungen als Ensemble gut funktionieren, soweit sie in einem Bauabschnitt entstehen. In den einzelnen Baublöcken ist eine starke Mischung der Funktionen vorgesehen, so daß weitere Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen dezentral untergebracht sind. Der Rückbau der Hellersdor-

fer Straße wird nicht konsequent in der Stendaler Straße weitergeführt, obwohl dies von der Bebauung vorgegeben wäre. Negativ wird bewertet, daß die Wohnhöfe für das Parken genutzt werden.

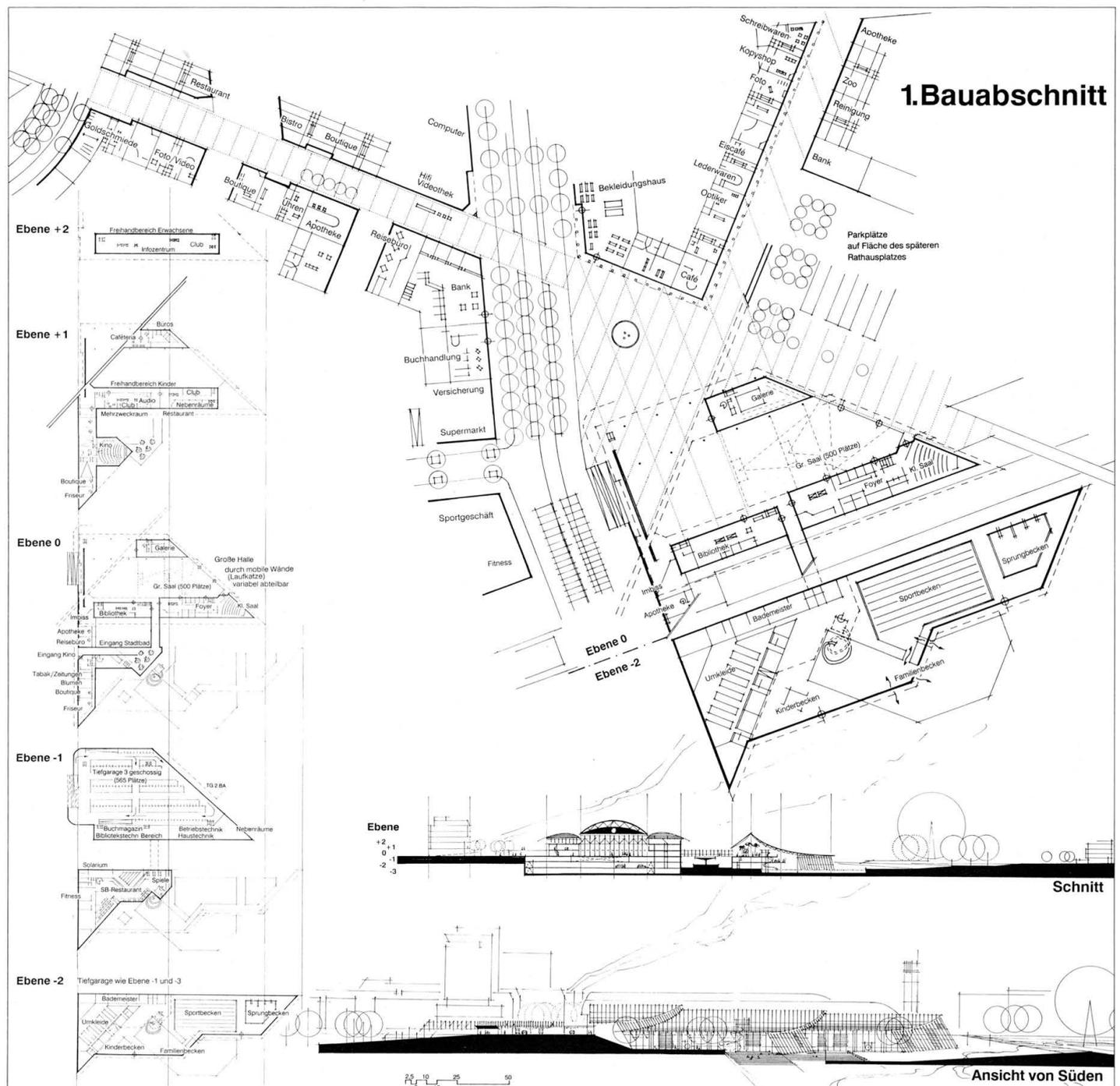
Die starke Freiflächenbeanspruchung durch das Stadtbad und das Hotel erfährt einen Ausgleich durch ein vielfältiges und lebendiges Freizeitangebot im Landschaftsraum. Der vorgeschlagene 1. Bauabschnitt wirkt wie ein Torso, der allerdings das funktionale Rückgrat bildet; er bedarf der zügigen Ergänzung. Erst im Randbereich ist ein schrittweises Vorgehen möglich. Der Entwurf läßt sich gut in Etappen realisieren, so daß auf Veränderungen eingegangen werden kann und sich vielfältige Möglichkeiten der baulichen Gestaltung bieten, da ihm eine Parzellenstruktur zugrunde liegt. Insgesamt bietet die Arbeit eine gute Lösung für das Hellersdorfer Zentrum mit differenzierten sozialräumlichen Qualitäten.



Das Grünkonzept der Arbeit hebt sich durch die Schaffung verschieden großer und verschieden gestalteter Freiräume hervor, insbesondere einer Grünfläche im Zentrum (Stadtgarten), so daß Möglichkeiten der Identifikation gegeben sind. Negativ bewertet werden muß die massive Bebauung des Grünzuges.



LAGEPLAN M. 1: 5 000
 GRUNDRISS 1. BA M. 1: 2 500
 ANSICHT, SCHNITT 1. BA M. 1: 2 500



4. Preis: Horst Hielscher
Bernward Derksen,
Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

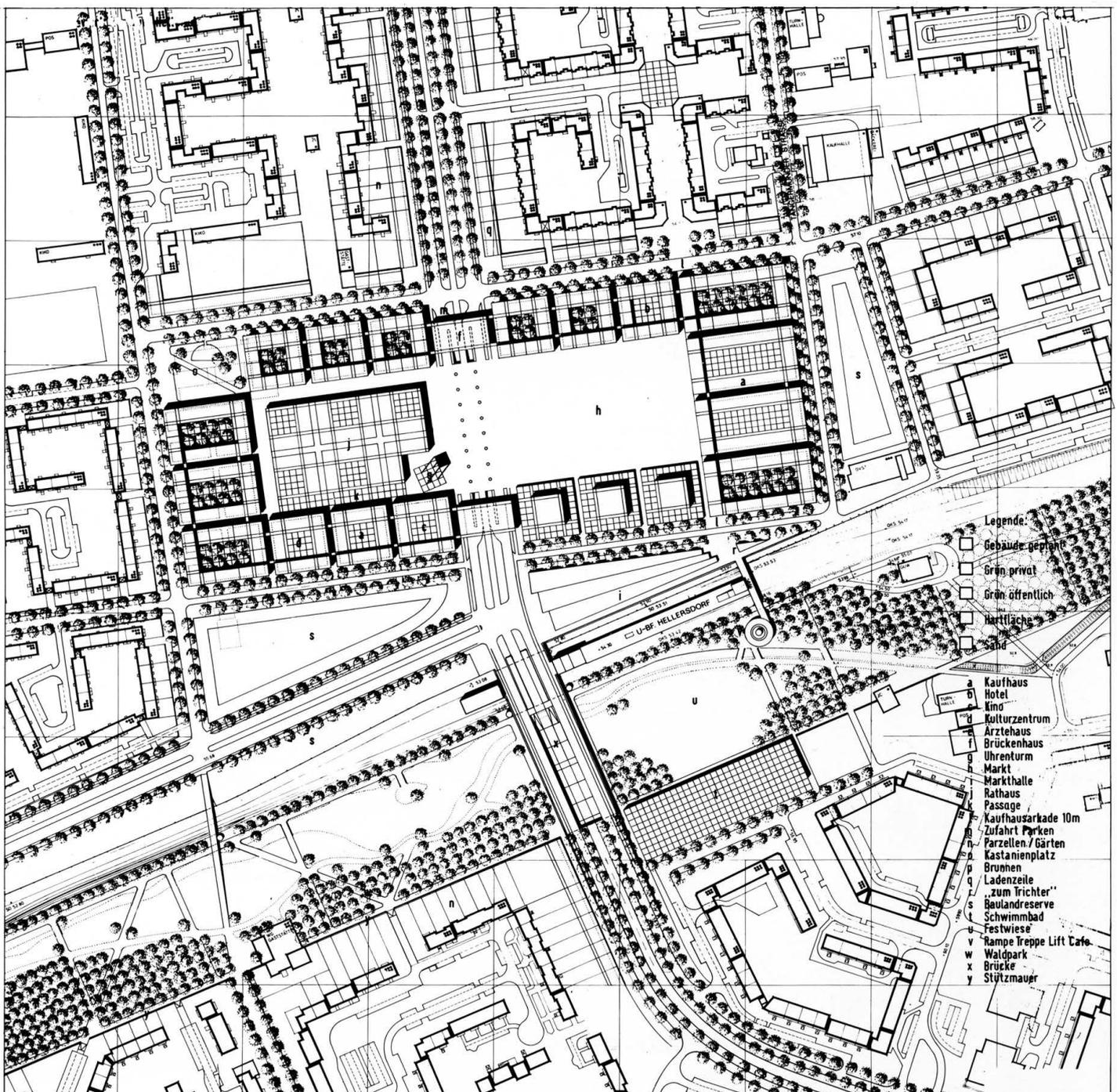
Die Arbeit besticht durch eine klare und einfache Struktur, die durch dichte Bebauung in den Randbereichen und einen großen Stadtplatz markiert ist. Das Konzept bildet eine in sich geschlossene Einheit im Quartier. Positiv bewertet wird die parzellenförmige Mischstruktur von Wohnen und Einzelhandel, die das Zentrum umschließt. Es wurde ein guter Standort für die Markthalle am U-Bahnhof gewählt, während die Lage des Kaufhauses am östlichen Rand etwas kritischer zu sehen ist.

Der Entwurf erfüllt das Programm angemessen. Die Flächen für Einzelhandel, Dienstleistung, Kultur und Freizeit wurden leicht übererfüllt, was den Erlebniswert steigern kann, besonders da eine angenehme Geschossigkeit gewahrt wird. Die Arbeit zeigt einen sorgfältigen Umgang mit Bebauungsdichte und Maßstab. Kritisch bewertet werden muß die Unterführung der Stendaler Straße. Sie ist unrealistisch und

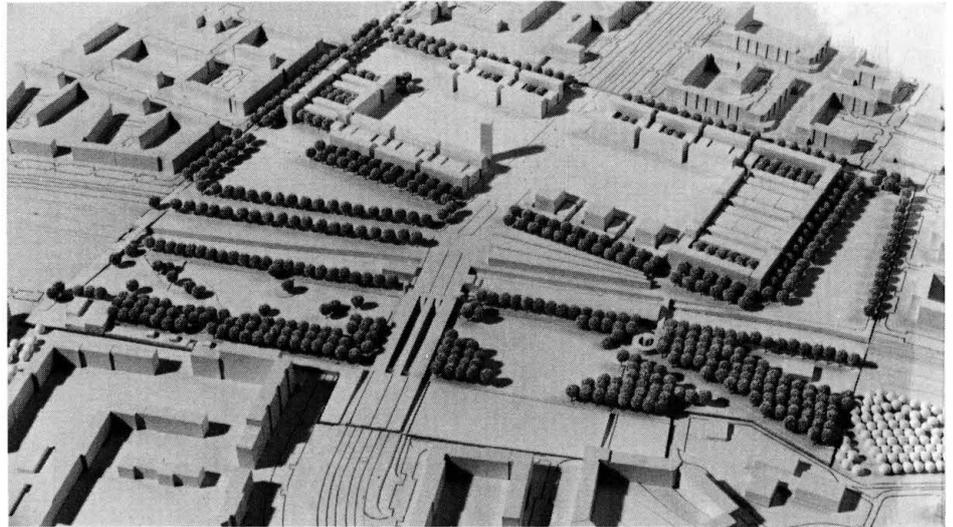
löst nicht die generellen Probleme, die durch die Überdimensionierung dieses Straßenzuges entstanden sind.

Der 1. Bauabschnitt umfaßt ein umfangreiches Bauvolumen und gewährleistet damit ein gutes Funktionieren und eine ausreichende städtebauliche Qualität. Die Arbeit läßt sich ohne große Probleme etappenweise in Abschnitten realisieren, so daß eine Gestaltvielfalt für das Zentrum erreicht werden kann. Sie besteht in besonderer Weise durch die Klarheit ihrer Struktur, die ein abschnittsweises Vorgehen und eine Anpassung an sich verändernde Funktionen ermöglicht.

Für die Gestaltung des Grünraumes wird eine städtische, aber sehr vernünftige Lösung gewählt, obwohl dieser in seiner Fläche eingeschränkt wird. Zugunsten einer Brücke und einer Durchgängigkeit des Grünzugs wird der Straßendamm der Riesaer Straße geschickt aufgelöst. Bemängelt wird das Fehlen einer

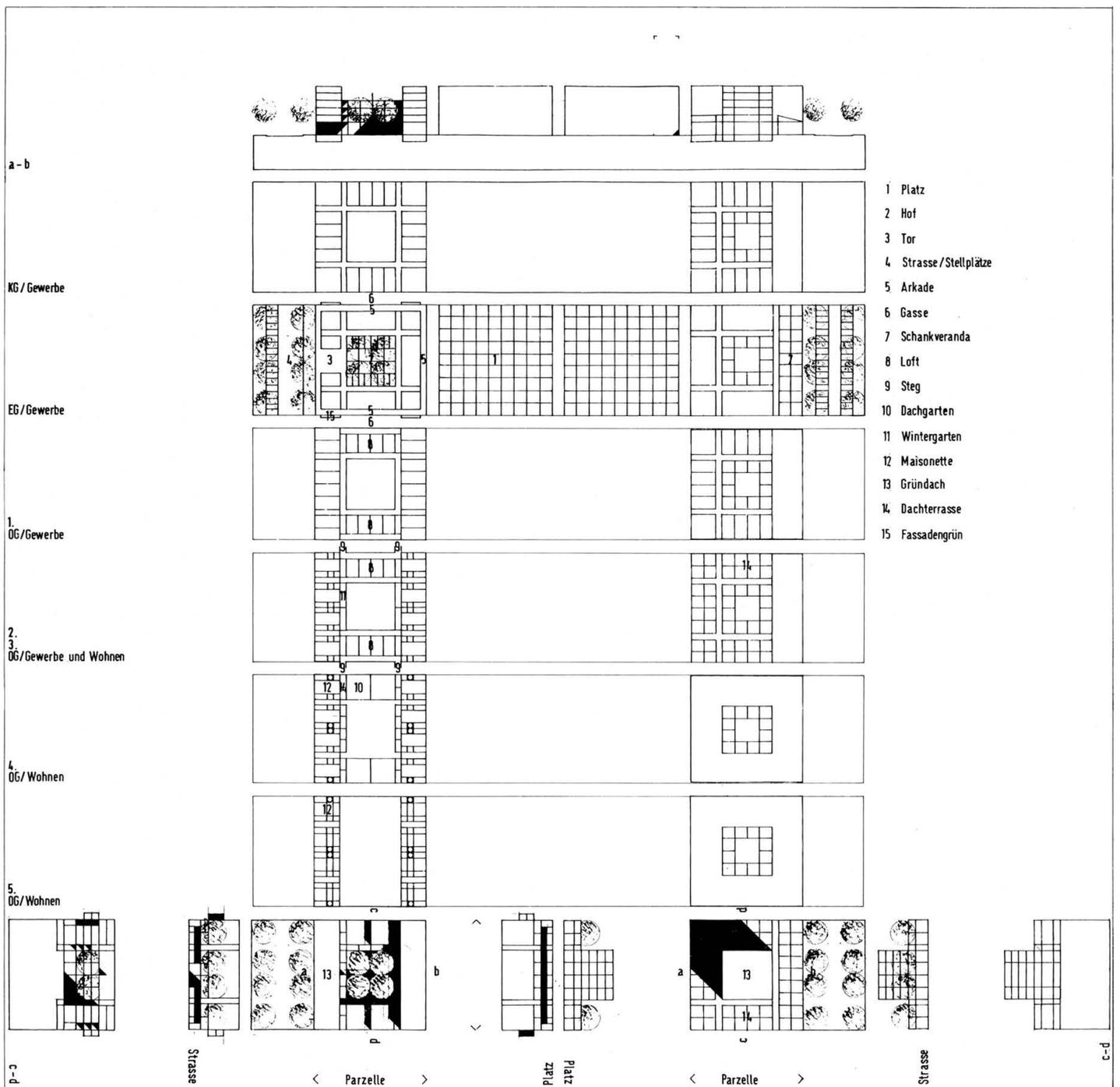


Freiflächengestaltung in den bebauten Bereichen. Die Grünkonzeption des Zentrums reduziert sich im wesentlichen auf das Straßenbegleitgrün. Innerhalb des Grünzuges findet die Öffnung des Hellerdorfer Hauptgrabens Beachtung, allerdings wird Bebauung vorgesehen.



LAGEPLAN
SYSTEMGRUNDRISS
SYSTEMSCHNITTE

M. 1: 5 000
M. 1: 2 500
M. 1: 2 500



5. Preis: Prof. Rainer W. Ernst
B. Multhaupt,
Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

Das Konzept wird bestimmt von der Idee der Stadt in der Stadt, bzw. einer Stadt in einer Siedlung. Dabei wird ein historisches Vorbild in ein modernes städtebauliches Konzept transformiert. Die vorgeschlagene Struktur ist nicht vergleichbar mit konventionellen, d.h. hierarchisch strukturierten Konzepten wie z.B. Achsen, Stadtplätze usw. Die Stadt in der Stadt ist als Ganzes der Ort für die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil Hellersdorf.

Das Reizvolle an diesem Raster ist die Unterlagerung mit einer künstlich überhöhten und erweiterten Topographie. Dadurch entstehen bei einheitlicher Traufhöhe unterschiedliche Raumdimensionen. Das Ganze basiert auf der allseiti-

gen Durchgängigkeit sowie der baulichen Verbindung von nördlich und südlich gelegenen Wohngebieten. Es ist darüberhinaus die phantastische Idee der modernen Umsetzung einer hypodamischen Stadt.

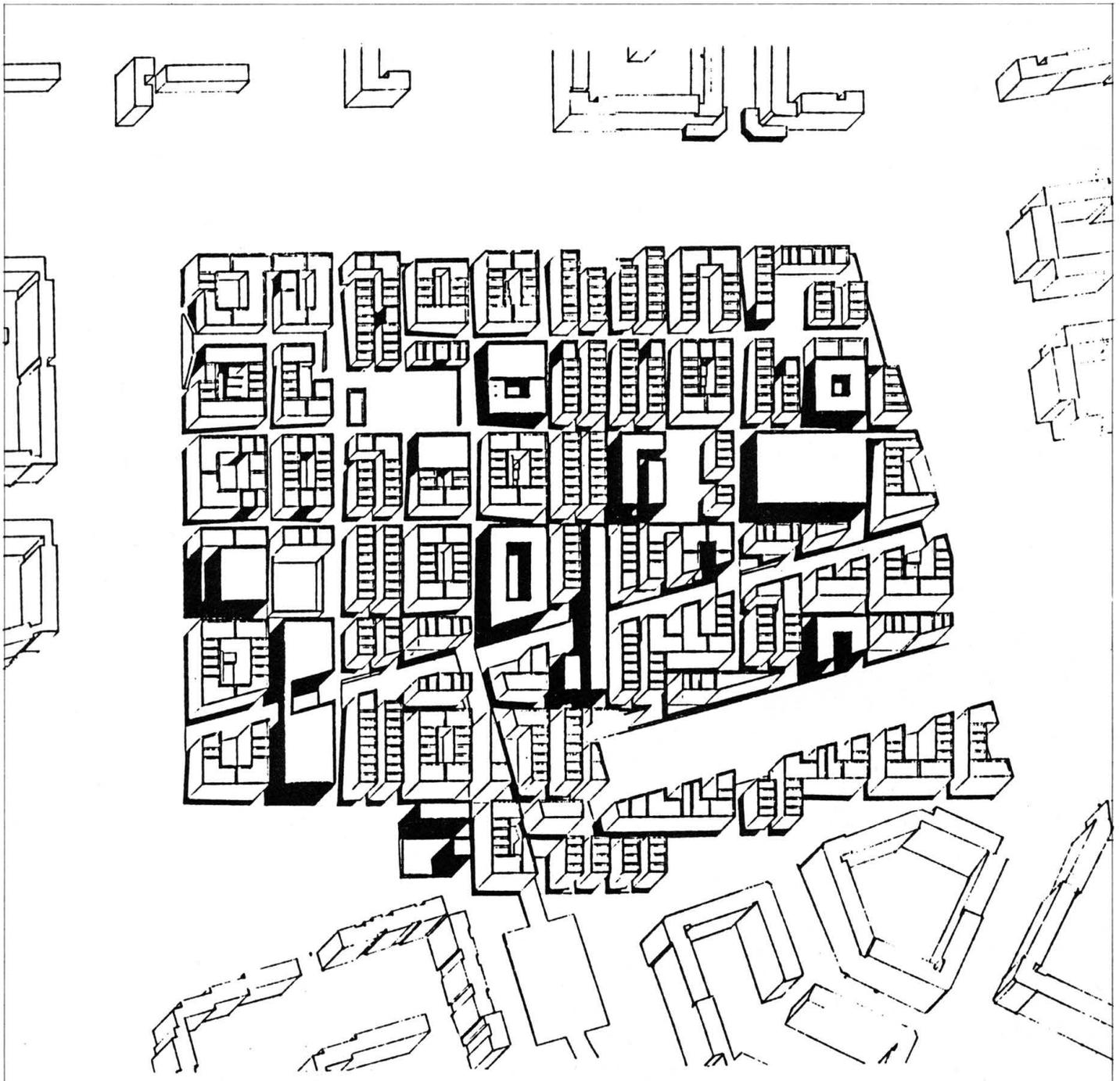
Das Konzept basiert auf einer Mischnutzung mit öffentlichen Nutzungen im EG und 1. OG mit darüberliegender Wohnbebauung. Unabhängig davon sind die öffentlichen Nutzungen hausweise nachgewiesen und dargestellt. Das äußere Netz von Stendaler und Hellersdorfer Straße wird aufgehoben und fein verteilt als Bestandteil des inneren Netzes weitergeführt. Der 1. Bauabschnitt kann durch die Gleichwertigkeit der vorgegebenen Struktur an jedem Ort beginnen und wird funktionieren.

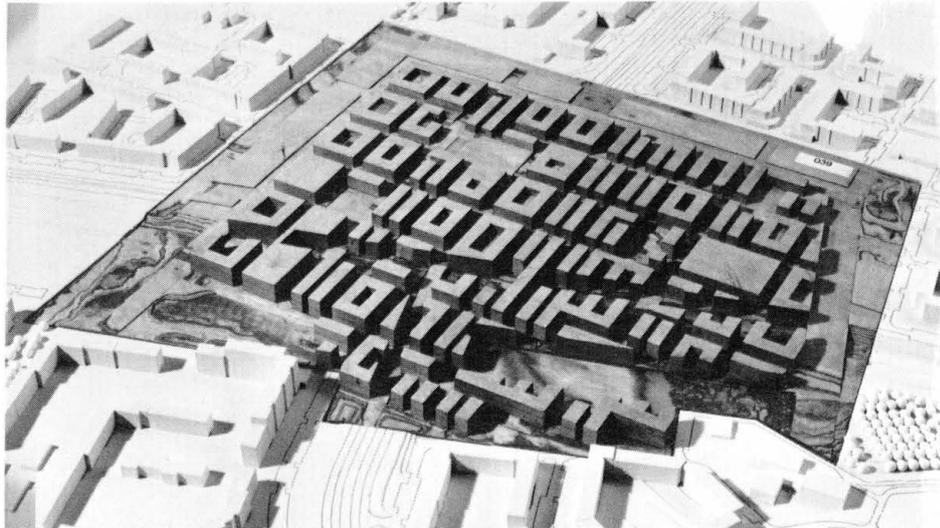
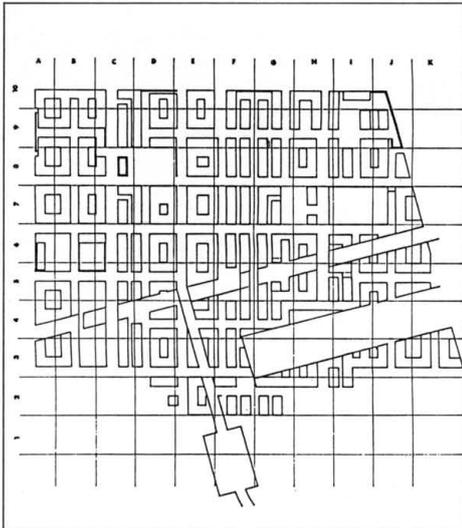
Die Verfasser gehen von der Idee aus, daß eine Umordnung der im Umfeld genügend vorhandenen Freiflächen als Grün- und Erholungszone außerhalb des Zentrums sinnvoller wäre. Dies wäre für die Wohngebiete dringend notwendig

und daher begrüßenswert. Hinsichtlich der wichtigen klimatischen Funktion des Grünzuges ist das vorgestellte Konzept jedoch sehr problematisch.

LAGEPLANISOMETRIE
ISOMETRIE

M. 1: 4 500
M. 1: 3 500

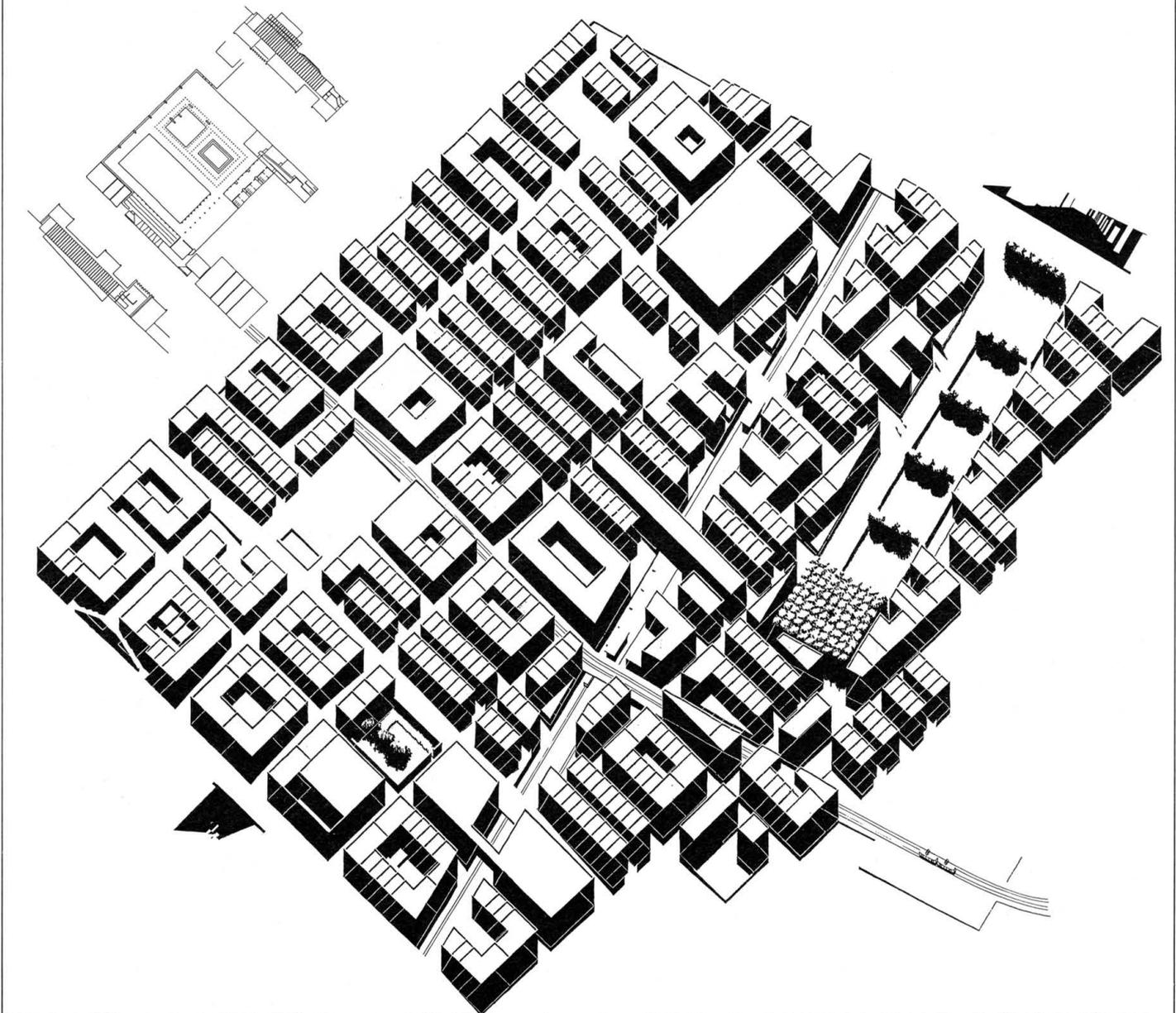




Standorte
 Kaufhaus I 7
 Kleinpreiswarenhaus A/B 7
 Supermärkte D 9/10 + F/G 9/10
 Stadtbad A/B 9/10
 Postamt A/B 6
 Finanzamt E 5/6
 Rathaus B/C 3/4/5
 Schule D 2
 Hotel am Festplatz E 8
 Hotel am Stadtpark I/J 9/10

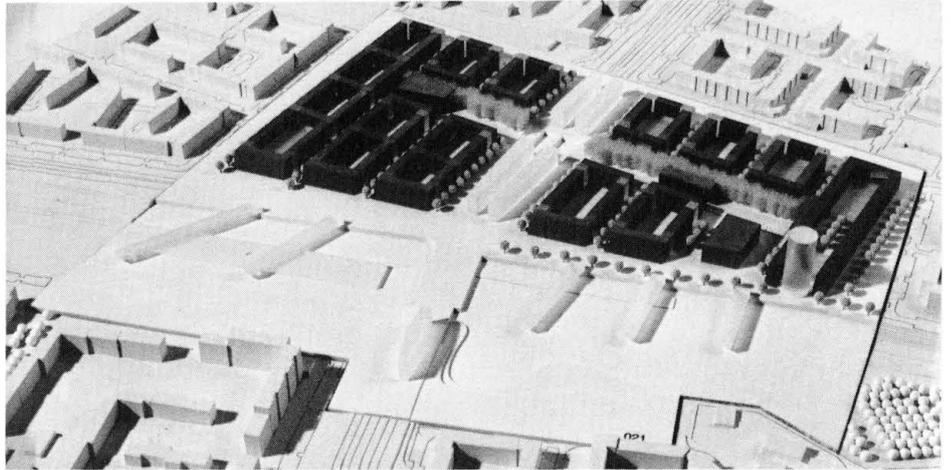
Freizeit- und Vergnügungszentrum G 7
 Kunstamt mit Galerie, Kultursentrum und Hauptbibliothek F 4/5/6
 Einzelhandel und Dienstleistung Überwiegend in der Erdgeschosszone
 Wohnungen in den oberen 2/4 Geschossen
 Vorhalteflächen H/I/J 9/10

Freiflächen
 Festplatz D 8
 Marktplatz G/H 7
 Stadtpark im Südosten (incl. Pappelhain) E 1
 Stadtvorplatz B/C 5/6
 Stadtgarten nördlich und westlich von Hellersdorf-Stadt
 Boulevards mit Restaurants, Spielplätzen, Kleingewerbe, etc.

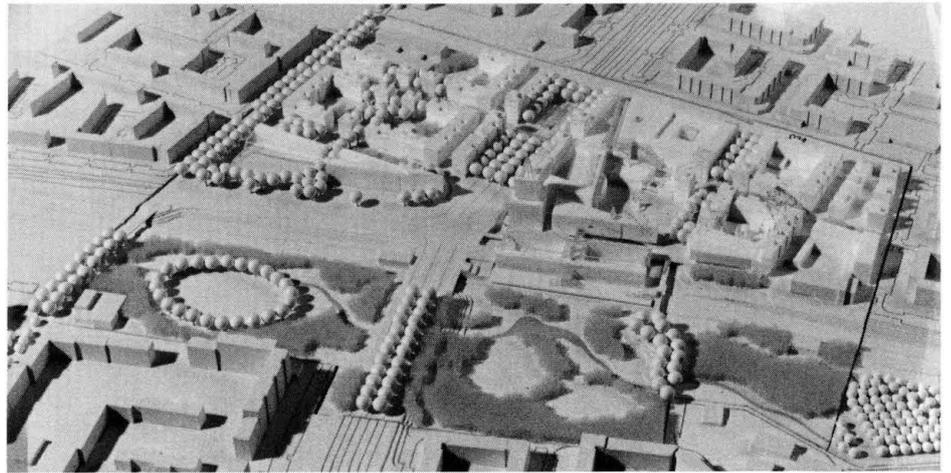


1/1	wettbewerbe aktuell 5/91	
	Bln	316

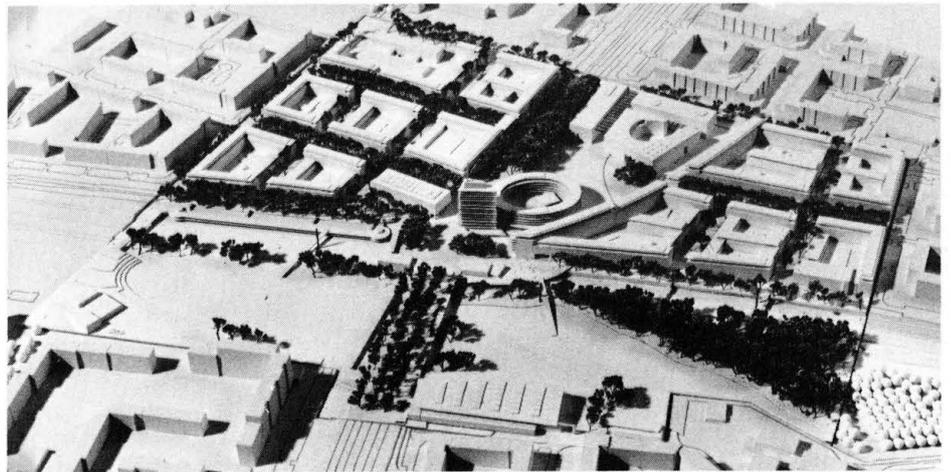
1. Ankauf: Martin Schwacke
Sigmund Sliwinski
Jörg Lenschow,
Berlin



2. Ankauf: Volker Kamrath
Michael Kny
Reinhard Schmidt
Thomas Weber,
Berlin



3. Ankauf: Morpho-Logic,
Ingrid Burgstaller
Michael Gebhard,
München



4. Ankauf: Lamm · Weber · Donath,
Stuttgart

